

Spätes Gericht.

Von W. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

Die Zeitungen hatten aus dem Polizeibericht die Mitteilung gebracht, ein Bauarbeiter sei von dem Dache eines Hochhauses hinabgefielen. Da es feststand, daß der Verunglückte gern der Falsche zugeprochen, so knüpfte sie daran allerlei gute Lehren, wie bei solchen Gelegenheiten sich aufgefischt und aufgefischt werden.

Es hatten vielleicht nur Wenige diese Notiz gelesen, und noch Wenigere hatten sich etwas dabei gedacht. Dergleichen Sachen kommen ja in jeder größeren Stadt leider ziemlich häufig vor, so häufig, daß darauf von bestimmten Personen nur gedeutet wird, wenn der Unglücksfall sich in unmittelbarer Nachbarschaft vollzieht.

Mir war es nicht anders gegangen. Da diesmal keine näheren Angaben über etwaige Hinterbliebene gemacht waren, was doch sonst stets geschieht, so war anzunehmen, daß der Getödtete ein alleinstehender Mann gewesen war. Dieser Umstand schwächte das Interesse noch mehr ab.

Nach der Lektüre der Morgenzeitung ging ich aus. Auf der Straße begegnete ich einem guten, alten Freunde, einem Architekten, der die Bauten einer bekannten Berliner Firma leitete. Wir grüßten einander, und ich schlug einen freundlichen Fröhlichgöppel vor.

Er nahm an und wenige Minuten später saßen wir beim Bier.

Es schien ihm aber gar nicht so recht zu munden, obgleich an dem Trunk beim besten Willen nichts anzuziehen war. Mein Freund hielt das Glas wiederholt ans Licht, nahm dann einen kleinen Schluck, ersäthte gefreut, kurz erschau ein ein Mann, der mit seiner Gedanken ganz und gar wo anders ist, als am Tischstige.

„Höre mal!“ sagte ich.

„Er sah mich aufmerksam an, nahm dann einen Schluck und sah mich wieder an.“

„Sagst Du etwas?“ fragte er dann, nach einer neuen Cigarette greifend.

„Nun wird es mir aber doch etwas zu bunt mit Deinen Grillen“, polterte ich; „beraubt kommt Du nicht sein, das große Kops in der Kottier kommst Du augencheinlich auch nicht gewonnen haben, also was ist Dir passiert?“

„Eine ganz eigene Geschichte, die freilich nicht recht zur Zugabe an einen Fröhlichgöppel geeignet ist. Wenn Du sie aber trotzdem hören willst — man kann sich dabei viel denken.“

Selbstverständlich hat ich um sofortige Mittheilung, und ich lasse nun den Erzähler mit dessen eigenen Worten sprechen.

„Also höre! Ich weiß nicht, ob Du heute Morgen in der Zeitung von einem Unglücksfalle gelesen hast, der gestern auf einem Hochbau passiert ist? Hast Du? Nun so besser. Nun, dieser Bau stand unter meiner Leitung, und Du wirst verstehen, daß ein solcher Zwischenfall doch immer die Nerven ziemlich stark angreift.“

In diesem Falle that mir der Verunglückte noch besonders leid. Der Mann, es ein Metallarbeiter, Namens Conrad, war ein ganz ausnahmsweise geschickter Handwerker, wenn er eben nichts geknurren hatte. Dabei fest und sicher bei jeder gefährlichen Arbeit.

Das Uefer der Trumfucht war freilich eine böse Geschichte. Der Mann war gegen 40 Jahre alt, und er hätte eigentlich so viel Energie beizugeben müssen, nicht mehr Braumwein zu sich zu nehmen, als er vertragen konnte.

Ich kannte ihn seit einem Jahre. Langst hielt ich ihn von Bau entfernt, aber da war seine Gedächtnisheit, und dann noch ein anderer Umstand, der zu seinen Gunsten sprach. Man sagte mir, er habe sich den Trunk in Folge des frühen Todes seiner Frau ergeben, denn er sei vorher der nächsterbeste und wüthigste Mensch gewesen.

Ich sprach deshalb bei passender Gelegenheit einmal ein trübseliges Wort unter vier Augen mit ihm. Ich muß gefehen, den Eindruck, den er bei dieser Ansprache mit mir machte, war ein recht guter, nur, daß er nie seine Augen erhob, um mir bei seinen Bekennerungen ins Gesicht zu sehen.

Nach dieser Unterredung trat wirklich eine entschiedene Besserung mit dem Maane ein. Als und zu erziehen er freilich noch betrachtete, aber immer feltener und feltener doch, bis jetzt seit zwei Monaten nicht das Geringste mehr vorgenommen war.

Bestern nun erschien er plötzlich wieder, wie der Bolter mir erzählte, in furchtbarer Aufregung, die er durch starkes Trinken noch gesteigert hatte. Es wurde ihm unterlagt, seine Arbeit an einer gefährlichen Stelle, einem Dachthurne, fortzusetzen. Er entwichte aber, begann seine Züchtigkeit doch, und was nun geschah, weißt Du aus den Zeitungen.“

Der Erzähler machte eine kurze Pause und fuhr dann fort:

„Als ich gestern Abend nach Hause ging, bat mich der Bolter noch um ein paar Worte, er habe mir noch etwas von dem Unglücksfalle des Conrad zu sagen. Ich war geneigt, aber ungeheuer überdrüssig, als jener mir erklärte, er glaube gar nicht, daß der Mann in Folge seines Zustandes abgeknüpfert sei, er glaube vielmehr, jener habe sich freiwillig das Leben genommen. Ich äußerte mich ungläubig den Kopf und ging nun heim.“

Auf dem Tische meiner Wohnung lag ein Brief, ziemlich gelblich. Die Aufschrift zeigte plump, mir ganz unbekanntes Schriftzüge. Neugierig, wie man es bei Briefen von unbekanntem Empfängern so häufig zu thun pflegt, drehte ich das Couvert hin und her, aber da war nichts zu sehen.

Ich öffnete und sah vor allen Dingen nach der Unterschrift: Karl Conrad!

Der Mann, der heute Morgen verunglückt war.

Ich sah nach dem Poststempel: Er zeigte die Stunde, zu welcher am frühen Morgen die Briefkasten zum ersten Male geleert wurden.

Conrad hatte also wohl die ganze Nacht hindurch ge-

schrieben und am frühen Morgen das Schreiben der Post anvertraut.

Ich habe den Brief mitgebracht und will ihn Dir jetzt vorlesen. Höre zu:

Gehörter Herr Baumeister!

Diesen Brief bekommen Sie heute, aber dann bin ich todt.

Ich kann nicht mehr leben, ich will's nicht mehr. Es läßt mir keine Ruhe mehr. Ihnen habe ich versprochen, keinen Schnaps mehr zu trinken, aber ich kann's nicht mehr aushalten.

Nur noch einmal will ich trinken, ehe ich zur Arbeit gehe, und dann soll's aus sein mit dem Trinken und mit mir.

Es geht nicht anders, Herr Baumeister!

Ihnen will ich Alles erzählen, was sonst kein Mensch weiß, denn Sie haben viel Nachsicht mit mir gehabt und sind immer gut mit mir gewesen.

Sie werden auch glauben, wenn ich sage, daß ich von dem Thurne, an welchem ich heute auf dem Hause in der St. Fritze arbeiten soll, heruntergesprungen muß. Dann ist Alles vorbei.

Thue ich es nicht, dann muß ich das Geheimniß allen Leuten ins Ohr schreien, und dann packt mich der Scharfrichter.

Also so oder so, vorbei ist es doch mit mir.

Und nun will ich Ihnen Alles der Reihe nach erzählen. Ich bin immer ein tüchtiger Arbeiter gewesen; Eigenslob finkt zwar, aber wahr ist es, und Sie haben es mir ja auch oft genug gesagt.

Das sind nun mehr als zwödf Jahre her, wir banten das jetzt abgebrannte Haus, auf dem ich den Thurne bauen sollte.

Ich war von Anfang an bei dem Bau, hatte so gewissermaßen einen Oberposten und bekam recht gut bezahlt.

Kreuzfidel war ich damals, und wenn der Bau fertig war, sollte meine Hochzeit sein. Ich kannte die Auguste wohl schon an sechs Jahre. Sie war ein gutes halbes Duzend Jahre jünger, als ich, und es hatte deshalb mit dem Heirathen noch keine so übergroße Eile. Wir wohnten nebeneinander, wir trafen zusammen, wir tanzten zusammen, und alle Leute hielten uns für Bräutigam und Braut.

Ich selbst am meisten. Und das war das Unglück.

Ich bekam auf dem Bau noch einen Kollegen, denn die Arbeit drängte. Karl Gdermann hieß er. Er war so etwas, was man einen feinen Jermann nennt. Sollte auch vermögende Eltern haben und deren Geschäft später übernehmen.

Er war ein frger Junge aber auch, trotz seiner feinen Seiten. Ich will der Wahrheit hier kurz vor meinem Tode die Ehre geben und kann nur sagen, daß ich ihn nicht über war. Wir vertrugen uns ganz gut. Er verurtheilte mich zwar monches Mal ein bißchen anzuziehen, aber daraus machte ich mir wenig. Und er meinte es ja auch nicht böse.

Einmal, Feiertags, gingen wir zusammen aus, und dabei lernte er die Auguste kennen. Ich will wieder ehrlich sein und sagen, daß die beiden gut zu einander passten.

Daß sie ihm gefiel, freute mich; ich dachte mir nicht das Geringste weiter dabei. Und so war ich ganz damit einverstanden, daß die beiden auch mal miteinander tanzten. Gebracht hatte sie mich allerdings nicht, aber bei unsereinem sieht man ja nicht so sehr auf Stiefel.

Am anderen Tage auf dem Bau war Karl Gdermann ganz still; er sprach von dem Sonntagsergebnisse seine Silbe.

Ich dachte immer noch nichts Schlimmes, denn schließlich ging ihm die Auguste ja auch nicht das Mindeste an.

Nun nächsten Sonntag trafen wir wieder einander. Auguste tanzte mehr mit meinen Kollegen, als mit mir. Er war ein flotterer Tänzer als ich, und so gönnte ich ihnen das Vergnügen. Aber am folgenden Tage, da kam's.

Er sprach ohne alle Umschweife mit mir.

„Weißt Du was, Conrad? Ich bin der Auguste gut. Zum Herbst werde ich meines Vaters Geschäft übernehmen und dann heirathe ich.“

Es war gut, daß ich einen sicheren Platz auf dem Bau hatte, sonst wäre ich vor Ueberdrüssigkeit rettungslos in die Tiefe gerathen! Dieser vereinigte Mensch wollte meine Braut von Fleck fortbeirathen.

Ich wollte laut auslachen, aber das ging nicht, die Kehle war mir wie zugedürrt.

„Meine, meine Braut willst Du heirathen?“ plagte ich endlich los; „Nennst Du bist wohl nicht recht bei Trost. Bei gesundem Verstand kaufst Du doch das nicht lauen.“

Er war sehr ernst geworden und sah mir ruhig ins Gesicht. „Wenn die Auguste Deine Braut wäre, dann würde ich ihr keine Silbe gesagt haben. Aber ich habe sie gefragt, und sie hat geantwortet, Du seiest ein guter, alter Freund und Bekannter, aber Deine Braut sei sie nicht. Sie habe niemals gesagt, daß sie Dich heirathen wolle.“

„Aber das habe ich doch für selbstverständlich gehalten“, lächelte ich.

„Es war aber nicht selbstverständlich“, antwortete er. „Geh' hin und frage sie selbst.“

Das that ich denn auch, und Auguste sagte mir genau dasfelbe.

Ich habe mich immer gern leiden mögen, aber an eine Heirath habe sie wirklich nicht gedacht. Jetzt liebe sie den Gdermann und allein dessen Frau werde sie. Wir aber wollten gute Freunde bleiben. Damit bot sie mir die Hand. Aber ich stieß die Hand fort, und lief davon.

Am jenem Abend trank ich zum ersten Male. Das war wie Feuer in meinem Kopfe, und es kamen mir so wilde, furchtbare Gedanken.

Ich hatte so fest darauf gerechnet, die Auguste zu heirathen, und nun!

Laß Dich nicht von den Beiden auslachen! so flüster mir immer eine Stimme ins Ohr. Und das packt mich, das nahm alle meine Gedanken gefangen.

Sie lachen Dich aus, Du bist der Dumme gewesen! so klang es durch meinen Kopf, das hörte ich in der Nacht.

das saunte und brannte mir vor den Ohren, als ich am anderen Morgen zur Arbeit gehen wollte.

Unterwegs trank ich wieder und nochmals und dann nochmals!

Und vor meinen Augen ward es roth wie Blut! Der Thurn, an dem ich heute arbeiten sollte, war auf dem früheren Hause, wie Sie wissen. Daran hatten Gdermann und ich zu thun.

Es war nicht leicht, aber wir hatten schon Schlimmeres gethan. Mir schwindelte, mein ganzer Körper bebte, ich wußte nicht, was sich in mir vollzog.

Meine Finger machten sich an dem Seile zu thun, welches unser Gerüst hielt. Da wurde Gdermann, der bis dahin vergnügt vor sich hingepfiffen, auf mich aufmerksam. „Was machst Du denn da?“ fragte er. Ich lachte: „Nichts!“

In demselben Augenblick raffelte aber auch schon das Gerüst nach unten, und mit zerschmettertem Kopfe hoben sie ihn auf. Ich hatte mich am Seile gehalten, und man zog mich bald wieder auf den Bau heraus.

Dort brach ich zusammen.

Als ich wieder erwachte, klang es vor dem einen Ohr: „Nun kamst Du die Auguste heirathen!“ Vor dem anderen aber erdröhnten die Worte, die Gdermann, mir mir vernehmlich, beim Zusammenbruch des Gerüsts geschrien: „Verfluchter Mörder!“

Aber ich will Sie nicht mehr mit meiner Schreiberei lange belästigen, geordeter Herr Baumeister.

Zwei Jahre nach Gdermann's Tod heirathete ich die Auguste; sie wurde meine Frau. Von meiner Schuld hatte weder sie noch sonst Jemand eine Ahnung.

Nach einem Jahre wurde meine Frau krank. Und nun kommt die furchtbare Stunde meines Lebens.

In einer Nacht rief sie mich. Sie sah mich mit selbstsamem Augen an. Und dann erzählte sie, sie habe soeben geträumt, ich hätte Gdermann umgebracht: ob das wahr sei. Ich wollte lachen, ich wollte „Nein!“ rufen, aber ich konnt's nicht, ich sank vor ihrem starren Blick auf die Seite.

Dann lächelte sie auf, so furchtbar, wie ich nie einen Menschen habe lächeln hören. Verfluchter Mörder!“ röchelte sie dann, und sank zurück. Am nächsten Morgen war sie todt.

Was für ein Leben war es seitdem für mich? Ich konnte nicht mehr schlafen, immer lag ich die Weiden, wenn es um mich her dumtel wurde. „Du hast sie Beide getödtet!“ so domerte es vor meinen Ohren.

Ich konnte es nicht mehr aushalten, ich meinte, ich wollte beten, Alles halb nichts. Und mit Niemandem konnte ich sprechen.

Da habe ich denn getrunken, so lange, bis sich Alles um mich herum drehte, und ich zur Erde fürzte.

Setzen Sie, Herr Baumeister, mit mir gesprochen, ist es besser geworden. Ich hoffe schon auf ruhiger Lage, aber es soll nicht sein.

Heute soll ich auf derselben Stelle arbeiten, wo ich zum Mörder wurde.

Ich kann's nicht, ich kann's nicht, und wenn man mich mit der Peitsche hinaustriefe.

Und darum soll's zu Ende gehen für immer. Einmal will ich noch trinken, damit mir zu meinem letzten Wege die Courage nicht ausgeht, und dann ein Sprung — und ich habe Ruhe. Karl Conrad.“

Mein Freund hatte zu Ende gelesen und faltete das Blatt zusammen.

Schweigend gedachten wir Beide des Unglücklichen.

Ständesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle: Angebosten.

2. Februar. Der Handarbeiter Friedrich Anzag und Elisabeth Raab, Meingärten 20. — Der Tischler Wilhelm Förber und Bianca Badrina, Böhmef. — Der Mühlensarbeiter Wilhelm Schaf und Marie Kamm, Halle und Böhmeln. — Der Siegelarbeiter August Güntich und Christiane Alperich, Gutsenberg.

Geboren.

2. Februar. Dem Schmelzmeister Wilhelm Schult ein S. Wille August Albert, Frau: Marie, Meingärten 4a. — Des Kaufmanns Herman Dietz S. Kart 1 S. Meingärten 24. — Wirtin Friederike Schwanke geb. Schumann 66 S. Gernhartstraße 11. — Der Schneidermeister Friedrich Wilhelm Sparenberg 68 S. Kl. Sandberg 4. — Des Verführers Konrad Rogbitz I. Anna 2 S. Falkenstraßenhaus. — Des Schmiedemeister Hermann Hoyer S. Kart 1 S. Wühlgraben 3. — Des Schmiedemeister Andreas Gutz S. Schar 16 S. Jochstraße 4. — Des Eisenbahnarbeiter Otto Strömberg S. Otto Gwad Umsahl 19 S. Poststraße 15. — Des Schmelzhammermeister Robert Ahrens Ehefrau Ida geb. Brandt 29 S. Meidestraße 7a.

Bestorben.

2. Februar. Des Schmiedemeister Karl Knuth Ehefrau Anna geb. Meyer 46 S. Meingärten 39. — Des Kaufmanns Herman Dietz S. Kart 1 S. Meingärten 24. — Wirtin Friederike Schwanke geb. Schumann 66 S. Gernhartstraße 11. — Der Schneidermeister Friedrich Wilhelm Sparenberg 68 S. Kl. Sandberg 4. — Des Verführers Konrad Rogbitz I. Anna 2 S. Falkenstraßenhaus. — Des Schmiedemeister Hermann Hoyer S. Kart 1 S. Wühlgraben 3. — Des Schmiedemeister Andreas Gutz S. Schar 16 S. Jochstraße 4. — Des Eisenbahnarbeiter Otto Strömberg S. Otto Gwad Umsahl 19 S. Poststraße 15. — Des Schmelzhammermeister Robert Ahrens Ehefrau Ida geb. Brandt 29 S. Meidestraße 7a.

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“

Barometrisches Wetter am 5. Februar. Bei mäßigem Westwinde theils heiteres, theils wolfig zeitweise regnerisches Wetter.





# Stadt-Theater.

Direktion: Julius Rudolph. (Offiziell.)

Donnerstag den 4. Februar 1892.

142. Vorstellung. 36. Vorstellung außer Abonnement.

Erstes u. vorzügliches Gastspiel des Hoftheater-Directors Friedr. Hauke.

## Mazjisch.

Teuerer Spiel in 5 Akten von H. G. Brachvogel.

Maria Lesinska, Königin von Frankreich, Gemahlin Ludwigs XV.	Maria Siede
Ludwig Franz von Bourbon, Prinz von Conti, Großprior des Maltheerordens	Karl Häppler.
Marquise de Boufflers, Gohdame der Königin	Emilie Friedau.
Marquise de Pompadour, Palastdame	Luise Probst.
Marquise d'Épinay, deren Vertraute	Jenny Schneider.
Hergog von Choiseul-d'Amboise, Graf d'Albionville, Premierminister	Eugen Schab.
Abbe Terron, Minister des Innern, Jesuit, Beichtvater des Königs	Wilhelm Kangefeld.
Marquis d'Espremet, Finanzminister	Gähr Mackay.
Manseau, Kanzler	Eduard Strauß.
Graf du Barri, Kammerherr des Königs	Walter Schmidt-Häppler.
Eugen de Saint-Vander, Kapitän der Nobelparde	Emad Bach.
Demoiselle Doris Duinault, Schauspielerin am Théâtre français, Beichtvater der Königin	Elisabeth Grebe.
Baron v. Holbach, Philosophen der Encyclopedie	Karl Friedau.
(Crimm.)	Adolf Schumader.
Edwaler, Gelehrter	Edmund Dob.
Dimitri Salvandy, erster Kavalier, Ludwigstritter im Dienste der Marquise de Pompadour	Mag. Rohrmann.
Mazjisch Mancau	Karl Junf.
Barjoc, Holzbau-Kammerdiener	Konny König.
Colette, das Kammermädchen Duinaults	Wolfgang Greger.
Ein Diener d'Holbachs	Richard Gert.
Ein Kammerdiener	

Mazjische de la Chapelle.

Ort der Handlung: Abwechslend Paris und Versailles. Zeit: 1764.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

## Sicilianische Bauern-Oper (Cavalleria Rusticana).

Oper in 1 Akt von P. Mascagni. Hierauf: Undine. Romantische Oper in 4 Akten von Lortzing.

In Vorbereitung: Die Walküre. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Siegfried. Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Tristan und Isolde. Handlung in 3 Akten von Richard Wagner.

Halle, Montag den 8. Februar, Abends 6 Uhr, im Saale der Volksschule:

# Concert

des akademischen Gesangvereins. (Direction: Otto Reubke.)

Programm:

- 1. Nachklänge von Ossian. Ouverture von N. W. Gade.
- 2. Agandecca. Dramatisches Gedicht nach Ossian für Soli, Männerchor und Orchester von Paul Umlauf.

Soli: Fräulein Anna Meinig—Leipzig, Fräulein Gabriele Schiefer—Halle, Herr Gustav Trautermann—Leipzig, Herr Paul Umlauf—Leipzig, Herr Hermann Bachmann—Halle

Eintrittskarten: Nummerirt 2,50 Mk., unnummerirt 1,50 Mk. Studentenkarten 1 Mk., Texte 20 Pfg. in Karmodt's Musikalienhandlung (H. Zehle), Barfußstrasse 19.



**Hotel goldener Hirsch**  
(Victoria-Theater).  
Montag den 8. Februar 1892:  
**Großer Volks-Maskenball.**  
Sämmtliche Räume sind feenhaft decorirt und elektr. beleuchtet.  
Ununterbrochen Concert von 2 Musikchören.  
Um 11 Uhr: Prämiation der 3 besten Damenmasken durch Preisrichter.  
Nachdem: Fest-Polonaise.  
Billets: Herrenkarten Mk. 1,50. Vorverkauf Mk. 1,25.  
Damenkarten „ 1,00. „ 0,75.  
„ Gallerie „ 0,50.  
Masken-Garderobe und Abzeichen sind im Lokal zu haben.  
Eine Abzeichen keine Zutritt.



**Schlettan.**  
Sonntag den 7. Februar:  
**Großer Volks-Maskenball.**  
Es ladet hierzu freundlichst ein  
C. Wernicke.  
Masken sind von Mittag an im Lokale zu haben.  
**Stadt Brandenburg,**  
Blumenhalstraße 23.  
Freitag den 5. ds. Mts:  
**Schlachtefest,**  
wogu ergebenst einladet. Hoch. Spelling.



**Cravatten-Fabrik Otto Gremmelt.**  
Bertram, Ami Wehelle.  
Wollene Cravatten v. Pdh. von Mt. 2,00 bis zu den feinsten venet. Negats, Knöpf- und Schleifen etc. zu den billigsten Preisen.  
Siehe mit Ausnahmehingung gern zu Diensten. Nur für Webereikaufser.  
Großes wohlbekanntes Brod liefert Carl Koch, Dorenstraße 1, und das durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

# Concordia-Palast

Direktion: J. Weisch.  
**Neues Programm!**  
Die Doms-Tanze mit ihren prägnantesten Leistungen als Barock- und Rokoko-Tänze an den römischen Säulen. — **Wig Alma**, erste Cavallistin auf dem rollenden Globus. — **4 Gesänge**. **Hörsdorf**, berühmtes u. preisgekröntes literarisch-dramatisches Quartett. **Villy und Max Gläser**, Instrumental- und Gesangsduettisten. — **Georg Höfer**, anerkannt vorzüglicher Meister im Gesang u. Komit. **Heute die Welkmutter.**  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

# Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
**Neuer Spielplan!**  
Richard Wiegels's Ballet-Gesellschaft (10 Damen, 1 Herr). — **Die Jolanti-Tanze**, amusemille Melodramm. — **Wig Fanny** und **Mr. Knigi**, Opernaktler aus der berühmten Familie. **Brothers Martin**, zwei die Welkmutter. — **Herr Charles Garde**, Cavallist auf der Staltpumpe. — **Fräulein Minna Stephanie** und **Herr G. Behrens**, Grotesk-Gesangsduettisten. — **Fräulein Josefine Schön**, Köstlich-Soubrette. — **Herr Gustav Behrens**, Gesangs-Soubrette. — **Die Gesellschaft Hernandez**, Pantomimen-Darsteller.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

# Masken-Ball-Fest.

Freitag den 12. Februar. Großer Masken-Ball-Fest.

# Chalia-Theater in Halle

(In den Kaiserfäulen). Freitag den 5. Februar 1892. Sonntag den 7. Februar.

# Die Grossstadtluft.

Schauspiel in 4 Akten von Ode. Sturmenthal u. G. Adelburg.

# Gröbers, Bahnhofs-Restaurant.

# Maskenball.

Sonntag den 7. Februar. Ladet ergebenst ein. P. Hoffmann.

# Gasthof z. Niemberg.

Sonntag den 7. Februar ladet zum Gr. Volksmaskenballe freundlichst ein Karl Reinsch.

# Biertunnel zum Hötel du Nord.

Halle, Leipzigstrasse 55, ff. Bier à Glas 10 Pfg. Gute u. kräftige Speisen zu jeder Zeit bei soliden Preisen.

# Restaurant im Landsknecht.

Reunengasse 2, Familienfest, mit Gartenabend, wogu freundlichst einladet H. Pfeiffer.

# Kühler Brunnen.

Heute Freitag Abend Kartschelpuffer. Morgen Samstags Chür. Klöße in Kinderbraten. C. Wedemann.

# Generalverammlung der Arbeitervereine.

Die Arbeitervereine des Saalkreises werden am Montag den 6. ds. Mts. 8 Uhr sturzogliche Nachmittagsung und Eröfndung der Beitrage. Der Vorstand.

# Cravatten-Fabrik Otto Gremmelt.

Wollene Cravatten v. Pdh. von Mt. 2,00 bis zu den feinsten venet. Negats, Knöpf- und Schleifen etc. zu den billigsten Preisen. Siehe mit Ausnahmehingung gern zu Diensten. Nur für Webereikaufser.

# Generalverammlung der Arbeitervereine.

Die Arbeitervereine des Saalkreises werden am Montag den 6. ds. Mts. 8 Uhr sturzogliche Nachmittagsung und Eröfndung der Beitrage. Der Vorstand.

# Cravatten-Fabrik Otto Gremmelt.

Wollene Cravatten v. Pdh. von Mt. 2,00 bis zu den feinsten venet. Negats, Knöpf- und Schleifen etc. zu den billigsten Preisen. Siehe mit Ausnahmehingung gern zu Diensten. Nur für Webereikaufser.

# Cravatten-Fabrik Otto Gremmelt.

Wollene Cravatten v. Pdh. von Mt. 2,00 bis zu den feinsten venet. Negats, Knöpf- und Schleifen etc. zu den billigsten Preisen. Siehe mit Ausnahmehingung gern zu Diensten. Nur für Webereikaufser.

# Cravatten-Fabrik Otto Gremmelt.

Wollene Cravatten v. Pdh. von Mt. 2,00 bis zu den feinsten venet. Negats, Knöpf- und Schleifen etc. zu den billigsten Preisen. Siehe mit Ausnahmehingung gern zu Diensten. Nur für Webereikaufser.

# Cravatten-Fabrik Otto Gremmelt.

Wollene Cravatten v. Pdh. von Mt. 2,00 bis zu den feinsten venet. Negats, Knöpf- und Schleifen etc. zu den billigsten Preisen. Siehe mit Ausnahmehingung gern zu Diensten. Nur für Webereikaufser.

**Echte Teltower Rübenchen, Erfurter Brunnenkresse, Blumenkohl, Rosenkohl, Radlischen, gr. Salat, Endivien, Holländer Rotkohl, alle Sorten gute Speisekartoffeln, gutkochende Hülsenfrüchte empfielt**  
**A. Schmeisser, Markt 1,**  
Rathhaus, unter der Uhr im Keller.

**Künstl. Zähne,**  
a. Kind 3 Mt., sehr kamersoll ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus.  
**Rob. Pfandler,**  
Ob. Reubergstr. 80, Gting. Sturgen.

**Leipzig „Akropolis“ Leipzig.**  
Griechische Weingrosshandlung und Weinstube.  
Glasweiser Mostschank in 22 Sorten. Verkaufsstelle in Halle a. S.:  
Egypt., Griech., Türk. Tabake und Cigaretten-Fabrik.  
**A. Anagnostopulos,**  
Leipzig, Salzgraben 7.

**Volks-Kaffee-Halle**  
I. am Leipziger Thurne. II. alte Promenade (Hilfshahn). III. Moritzwinger.  
Alle drei sind geöffnet von früh 6 Uhr an.  
Es wird verabreicht:  
Kaffee, Sago, Fleischbrühe, zu 5 Pfg., Eistee, Limonade.  
Marten zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Weihnachten in Verbindung eignen und in den drei Sälen verwendet werden können, sind in allen drei Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Becher**, Gde der Leipziger- und Königsstr., bei Herrn Kaufmann **Sachs**, Bernburgerstr. 12, und Herrn **Stade**, Zwingenstr. 3, zu haben.  
Die Verwertung der Volks-Kaffee-Sälen I., II. u. III. Maurerarbeiten werden angenommen. C. Giebert, Wilhelmstr. 37.

# Otto Thieme, Coustenthall.

empfielt zu Maskenbällen keine große Auswahl in Karten, Wägen, Gold- und Silberborten etc. zu billigen Preisen.

# Kindersegen

„Eine nicht. Waisfrau sucht noch einige Waiskinder.“  
Marken. Siesta-Verlag Dr. 23. Gotha.  
Schönes großes Brod liefert die Bäckerei Schülershof 12.

# Bedarfs-Artikel

für Herren und Damen bef. Gust. Graf, Leipzig. Ausf. Illust. Preisl. ges. 20 Pfg. verschl.

# Offentlicher Dank.

Dank dem Herrn v. Subbot in Weiskhof. Das verdriebe meine Tochter von einer gefährlichen Krankheit befreit hat, bezeugt Louis Gedenbahn nebst Frau in Salleten.

# W. C. Zeppels Möbelhandlung, Grifflr.

empfielt keine dauerhafte gearbeit. Möbel- und Polsterwaren.

# Tannen

zur Decoration Wuhenerstr. 27. Dr. A. Francke, prakt. Zahn-Arzt, Poststrasse 1, 2 Tr.

# W. C. Zeppels Möbelhandlung, Grifflr.

empfielt keine dauerhafte gearbeit. Möbel- und Polsterwaren.

# Tannen

zur Decoration Wuhenerstr. 27. Dr. A. Francke, prakt. Zahn-Arzt, Poststrasse 1, 2 Tr.

# W. C. Zeppels Möbelhandlung, Grifflr.

empfielt keine dauerhafte gearbeit. Möbel- und Polsterwaren.

# Tannen

zur Decoration Wuhenerstr. 27. Dr. A. Francke, prakt. Zahn-Arzt, Poststrasse 1, 2 Tr.

# W. C. Zeppels Möbelhandlung, Grifflr.

empfielt keine dauerhafte gearbeit. Möbel- und Polsterwaren.

# Tannen

zur Decoration Wuhenerstr. 27. Dr. A. Francke, prakt. Zahn-Arzt, Poststrasse 1, 2 Tr.

# W. C. Zeppels Möbelhandlung, Grifflr.

empfielt keine dauerhafte gearbeit. Möbel- und Polsterwaren.

# Tannen

zur Decoration Wuhenerstr. 27. Dr. A. Francke, prakt. Zahn-Arzt, Poststrasse 1, 2 Tr.

# W. C. Zeppels Möbelhandlung, Grifflr.

empfielt keine dauerhafte gearbeit. Möbel- und Polsterwaren.

# Zu verkaufen.

Sophas, neu, woll. Bezug, für 36 Mt. Umstände halber zu verkaufen. Bärgasse 9, am Markt.

# Patent-Schlafsopha.

eingesendet zum Auseinanderlegen (zu Schlafzimmern) und sehr groß, sowie eine reiche Auswahl an einer mal. Pflanzengarten, gut gearb. sehr billig zu verkaufen bei G. Schirmer, Sattler u. Tapezier, Helba 6, Mansfeld (Station Mansfeld).

3 Wechtl. schöne volle, noch nicht geb. Weiten sind billig zu verkaufen. Steinthor 8, im Gäßchen.

Schwarze Weider, wenig getragen zu verkaufen. St. Klausstr. 14, im 2. Jmit. Kleberstraße, mal. und nachh. von 22 Mt. an. Geißstraße 28.

# Materialw.-Geschäft.

Getriden (freq. Lage) mit ca. 2000 Mt. zu übernehmen. Zu erfragen bei No. 4 Lorenz, Gr. Steinstraße.

Ein fast neuer, wenig gebrauchter, Federrollwagen preiswerth zu verkaufen bei Schammell, Schmitzdorf, Deubobbe, Eine fast neue Postkutsche billig zu verkaufen. Kellnerstraße 3.

1 Paar fast neue Langhänfler, gr. Fuß billig zu verkaufen. Schmitzdorf, b. 1 r.

Ein Bannino, 1 Flügel zu verkaufen. Laubentstraße 19, Coui.

Gebr. Bannino, vollst. Ton. Pr. 200 Mt. zu verkaufen. O. Kaufmann, Geißstr. 18/19.

Eine altdiebst. Herren-Ritter-Maske, fast neu, zu verkaufen. Steinthor 2, im Seifenladen.

Gr. starke Balkenwaage billig zu verkaufen. Markt 4.

Ein Hund, Tadel, zu verkaufen. Kl. Stein 1, part.

Kanarienvogel u. 5 St. Eitel (Weißkopf) zu verkaufen. Zu erf. Sonntag bei Steinmeh. Gäßdorf.

Mehr. Sophas, Matr., billig zu verkaufen. Anhaltstraße 13a, 2 Tr. l.

500 Paar zu 4,90 Mt. 10 Ja. lang. zu verkaufen. Reubergstr. 44.

# Für Mediciner!

Gegenbau, Anatomie; Heilmann, Atlas; Steiner, Physiologie; Leuzner, allgem. Chirurgie; Hüter-Lossen, spez. Chirurgie; Jürgensen, spez. Pathologie u. Therapie; Schäfer, Geburtshilfe; Schulz, Arzneimittelehre; Kobert, Arzneiverordnungslehre zu verkaufen. Gr. Sandberg 5.

Arbeitspferd billig zu verkaufen. Zu erf. Giesweg 17, im Laden.

21 Kannen zu verkaufen. Schmitzdorf 27, Seifenladen.

Ein gut erb. 3-rädr. Kinderwagen billig zu verkaufen. Delitzschstraße 21, p.

Wahlbildd. in Hufen zu verkaufen. Gr. Anhaltstraße 21, Gting. Giesweg.

# 1100 Paar

Wollschalstoffe, 26 6/8 7 1/2. Renner, Leipzigerstraße 44.

Neue imit. Kleiderstoffe, schön und dauerhaft, zu verkaufen. Reubergstr. 22.

Ein Kleider-Kindergarten billig zu verkaufen. Barthelemy 17, p. r.

Verf. Sophas, Matr., Tische, Vertikals und Stühle sehr billig zu verkaufen. Holzmühlstraße 10, 1 r.

Ein noch sehr guter Pfad zu verkaufen. Kl. Sandberg 10a.

Einger-Maschine (Tianina), wenig geb., pass. für Sattler od. Schneider, sehr billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 12, 5. l.

12 Wein- u. Brannweinflaschen b. 16-100 Str. Anh. bill. zu verkaufen. Kaulenberg 6.

1 Kleiderretzer u. 1 Kommode, beides fast neu, wegen Raumangel zu verkaufen. Wäberer in der Erp. d. 21.

# Bösterwaaren

verkauft. C. Otto, Geißstraße 29.

Einem Polster fleckere unbedruckt, schöne Tischdecken, hat billig abzugeben.

Hall. Holzwohlefabrik E. Balje, Tümpelstraße 24. Compl. Brutto-Einrichtung billig zu verkaufen. Wuhenerstraße 34a.

633 Paar Franckelstein, genagelte Sandarbeit, à 4,50 Mt. so lange vorrath vorhanden.

Renner's Eins u. Verkaufsgsch.

# Zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gef. pro Woche 5-8 Doppelwagen Wiederbeleger. Offert. m. Preis von 15. an d. Erp. d. 21. Suche einen guten Vönsberger Hühner, 1-2 Jahre alt. H. Schiller, Kl. Ulrichstraße 7.

Eine geb., gut. erb. Weiskloppschneide sucht zu kaufen. Erbsen, Giesweg.

Ein 2-rädriger Rahmenwagen zu kaufen gesucht. Schöberg 5.

Zu kaufen gesucht: 2 Braunhaarschafschafw. in Primen u. 16-20 Mt. Drahtgeflecht. Wuhenerstraße 29, p. Einpaßn. Holzwagen u. 1 Einpaßn. Koffelwagen werden zu kaufen gef. od. sind gegen 2-Päddmige, gut erb. Wagen zu verkaufen. Fortstraße 42.